

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 34

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In allen solchen Fällen ist aber die Überlegung sehr lehrreich, ob nicht die Umgebung mit der ganzen Stärke der Division zu erfolgen hat und nur schwächere Thelle die Front des Gegners festhalten.

Narau, Juli 1877.

Der Commandant der V. Armee-Division:
E. Rothpletz.

Ansland.

Türkei. (Die Vernichtung der tscherkessischen Kettterei bei Begli Achmed.) Bekanntlich wurde die tscherkessische Cavallerie Mukhtar Paschas am 30. Mai bei dem Dorfe Begli Achmed fast gänzlich von den Russen aufgerieben. Ein Kriegsrespondent gibt darüber folgenden Bericht: „Ich habe Ihnen das furchterliche Ereignis des gegenwärtigen Krieges zu melden: Vor zwei Tagen, also den 28. Mai erhalten viertausend Mann tscherkessische Cavallerie von Mukhtar Pascha's Armee, unter dem Befehle von Musa Pascha, gänzlich ununterstützt von Infanterie und Artillerie, den Befehl nach Kars vorzurücken. Nachdem sie eine beträchtliche Strecke zurückgelegt, rasteten sie, von Müdigkeit überwältigt, für die Nacht in Begli Achmed, einem Dorfe in der Ebene. Mittlerweile organisierten die Russen, durch Spione von dem wehrlosen Zustande der Tscherkessen unterrichtet, im Geheimen eine mächtige Streitkraft zu deren Angriff. Um ihren Plan um so wirkamer auszuführen, wurde jedem Cavalleristen auf seinem Pferde ein Infanterist beigegeben, und auf diese Weise umzingelte eine große Streitmacht während der Nacht das Dorf, in welchem die Tscherkessen rasteten, ohne die Nähe des Feindes zu ahnen. Nachdem die Umzinglung vollendet war, begannen die russischen Soldaten in der Dunkelheit das Gemetzel. Sobald die Tscherkessen ihre verzweifelte Lage erkannten, beschußtigten deren Führer die Dorfbewohner des Berraths, und einige russische Spione, auf die man stieß, wurden sofort erschossen. Der Kampf begann dann mit großer Hestigkeit; aber die Lage der Angegriffenen war eine sehr unvorteilhafte. Obwohl sich ihre Neffen durch das wohlgerichtete Feuer der russischen Infanterie rasch lichteten, und ihnen jeder Rettungsweg durch die feindliche Cavallerie abgeschnitten wurde, weigerten sich die Tscherkessen entschlossen, sich zu ergeben. Sie beschlossen, zu sterben und Rücken gegen Rücken stehend, sohten sie, wie es heißt, mit verzweifeltem Muthe. Aber All's vergebens. Die Russen zogen den Gernungsgürtel immer enger zusammen und ihr verheerendes Feuer ergeßt sich immer näher und näher auf ihre Opfer. Die kleine, aber hingebende Schaar von Überlebenden fegte den ungleichen Kampf mit einer Verzweiflung und einem Heldenmuth fort, der als wunderbar geschildert wird. Ihre einzigen Waffen bildeten nur Winchester-Carabiner und Säbel; sie fielen, wie sie standen. Schließlich stürzten die Russen mit Hurrahgeschrei auf die überlebenden Tscherkessen los, und es folgte eine allgemeine Mele. Es wurde kein Pardon gegeben. Nur etwa fünf Prozent der 4000 Tscherkessen entgingen dem Blutbad. Musa Pascha befindet sich unter den Vermühten. Dies ist ein furchterlicher Verlust für die Türken. Mukhtar Pascha's Cavallerie ist durch dieses furchterliche Gemetzel fast gänzlich aufgerieben.

Berschiedenes.

— (Das Exerzierreglement für die preußische Infanterie.) (Schluß.) Bei Besprechung der Grundfälle für die Defensive wird bemerkt, daß das Reglement dieselbe als außerordentlich stark darstelle:

Im § 107 sagt dasselbe:

„Unsere im Schießen gut ausgebildete Infanterie vermag jeden Angriff, auch des verwegsten Gegners, in der Front durch ihr Feuer zurückzuweisen“;

welter im derselben § 107:

„Die Infanterie darf sich sagen, daß sie in der Front unangreifbar ist und nur dann etwas zu besorgen haben würde, wenn sie den Rücken wendet“;

sowie ferner:

„Eine Infanterie, deren Flanken gedeckt sind, welche die Verluste durch Fernfeuer nicht achtet, welche dem Draufstoß fürzen des Feindes ein faltblütiges Salvenfeuer entgegenstellt, ist unbesiegbar.“

Eines Weiteren bedarf es zur Begründung des Satzes über die Stärke der Defensive wohl nicht! Zugleich hebt aber auch in allen diesen angesührten Stellen das Reglement die Wichtigkeit der Flankendekung hervor. Dasselbe sagt hierüber, sowie über den Vortheil der tiefen Aufstellung im § 110:

„Die Stärke, welche die Front der Infanterie durch die gesetzte Feuerwirkung besitzt, weist den Angriff auf die Flanken als die schwächen Punkte der Geschützlinie hin. Dieser Gefahr in der Vertheidigung zu begegnen, ist besonders die tiefen Aufstellung geeignet. Zurückgehaltene Abteilungen, welche seitwärts vorgezogen werden, ohne selbst bis in die eigentliche Geschützlinie zu rücken, flankieren ihrerseits den flankierenden Angriff des Gegners. Besonders in unübersichtlichem Terrain müssen hierzu eigene Abteilungen (Compagnien, Züge) nahe hinter den Flügeln der Feuerlinie möglichst gedeckt bereit gehalten werden.“

Auch der Anwendung des Spatens, sowie des Gegenseitigen durch besondere geschlossene Abteilungen — also nicht aus der Feuerlinie heraus — gedenkt das Reglement in demselben § 110, wo vom Werthe der Deckung in einer Defensive-Stellung die Rede ist:

„Die leichtere (nämlich die Deckung) wird die Infanterie oft mals mit eigenen Mitteln und ohne damit einem späteren Vorgehen ein Hinderniß zu bereiten, selbst herzustellen haben, was besonders dann nicht schwer ist, wenn man sich darauf beschränken kann, liegenden Abteilungen Schutz zu bereiten. Dies gilt sowohl für die zur Führung des Feuergeschüls bestimmten Schützen, als auch für die zu ihrer Unterstützung und zur eigentlichen Abwehr eines feindlichen Angriffs durch Massenfeuer oder Gegenstoß in Bereitschaft gehaltenen geschlossenen Abteilungen.“

Das Reglement macht also hier einen bedeutsamen Unterschied zwischen den Unterstützungen der Feuerlinie und den zur eigentlichen Abwehr des Angriffes durch Massenfeuer oder Gegenstoß bereit zu haltenden Kräften!“

Über die Unterstützungen in der Vertheidigung wird gesagt:

„Die zur direkten Unterstützung der Schützen bestimmten Soutiens sind möglichst nahe der Schützlinie, aber jedenfalls gedeckt zu platzieren. Ob dieselben ihren Platz besser hinter den Flügeln oder hinter der ganzen Linie vertheilt sind, hängt von den verschiedensten Umständen ab, jedenfalls müssen aber die Flügel der ganzen Stellung durch Soutiens geschützt sein.“

Speziell für die Vertheidigung erscheinen die von General von Böckmar befürworteten „kleinen Soutiens“ äußerst praktisch, da durch dieselben am einfachsten und daher am besten eine gleichmäßige Verstärkung der Feuerfront zu erzielen ist, auch ihre Plätze in der Schützlinie durch die Gruppenabstände von selbst gegeben sind.

Für die Vertheidigung wird auch das Bidden, daß die kleinen Soutiens bei einer Verwendung für den Angriff bei nicht ganz sicherer Führung durch die Unteroffiziere, so nahe hinter den Schützen und in Mitteibesitz der auf diese gezielten Schüsse, leicht genug sein würden, vorzeitig in die Feuerlinie zu eilen, als hinfällig bezeichnet werden können, da dieselben ja hier in Deckung liegen!

Die Reserve dient vor Allem zum Schutze der Flanken und zu Offensivstößen in- und außerhalb der Stellung, daher auch sie am besten hinter dem am meisten bedrohten Flügel steht, da von hier ihr Stoß von selbst in die Flanke des anstürmenden Gegners führt. Ihre Entfernung von der Schützlinie kann, schon der eigenen Sicherheit vor dem feindlichen Feuer wegen, 400 bis 500 Schritt betragen, womit auch der Rückicht Genüge geschieht, daß die Reserve die erste Linie erreicht haben muß, sobald der eigentliche